

Jahresblatt

Schuljahr
2024/25



**Kantonsschule
Bülrain
Winterthur**



Editorial

Was den Lebensraum Büelrain ausmacht

Das Schuljahr 2024–2025 war ein bewegtes Jahr, geprägt von intensiven Diskussionen und von zahlreichen Höhepunkten, die unseren schulischen Alltag bereichern haben. Das vergangene Schuljahr war auch das erste Jahr mit neuer Schulleitung und zugleich das erste Jahr mit dem neuen Profil Philosophie, Psychologie und Pädagogik, das erfolgreich gestartet ist.

Im Herbst stand mit der ersten Feedbackschleife im Projekt zur Weiterentwicklung der gymnasialen Matur (WEGM) ein grosses Reformthema auf der Agenda. Die Lehrpersonen, die Schulkommission und die Schulleitung haben sich lange, intensiv und kritisch mit den zahlreichen Neuerungen auseinandergesetzt.

Die geplante Reform nahmen wir zum Anlass, Strategie und Leitbild der KBW grundlegend zu überprüfen. Gemeinsam haben Delegierte der Schulkommission, der Lehrerschaft und die Schulleitung in mehreren Arbeitsetappen unsere Ausrichtung für die Zukunft unter den geplanten neuen Rahmenbedingungen geklärt. Die Resultate zeigen: Wir sind gut auf die kommenden Herausforderungen vorbereitet. Der Kern unserer Schule bilden auch in Zukunft unsere drei Abteilungen – Kurzgymnasium, Handelsmittelschule und Informatikmittelschule. Wir wollen den drei Schultypen Sorge tragen und sie auf dem Hintergrund unserer starken Schulkultur weiterentwickeln. Gleichzeitig wollen wir uns auch für den Lebensraum Büelrain engagieren, für einen inspirierenden Lern- und Arbeitsort und einen Raum für Austausch und Begegnung.

Der Jahresablauf war zudem geprägt von zahlreichen Anlässen, an denen die Schülerinnen und Schüler im Zentrum standen.

Für unsere Maturandinnen und Maturanden war die erneute Teilnahme an den Start-up Nights in Winterthur bestimmt ein Highlight. Jede Klasse hat junge Startups evaluiert und beurteilt, und schliesslich konnten die Schüler:innen auf der grossen Bühne stolz dem

Siegerunternehmen den «Youth Prize» übergeben.

Was den Lebensraum Büelrain ausmacht – nämlich das vielfältige freiwillige Engagement von Schülerinnen und Schülern – hat sich auch bei der Weihnachtsfeier gezeigt. Die Schüler:innenorganisation hat einmal mehr mit viel Einsatz einen gelungenen und festlichen Anlass gestaltet.

Ein Zeichen für Engagement ist auch die neu gebildete KBW-Schüler:innenagentur. Zusammen mit der Schulleitung diskutieren die interessierten Teilnehmenden verschiedene Themen, zum Beispiel den Social-Media-Auftritt der KBW oder das Verpflegungsangebot. Erste Ideen der Gruppe konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Das Projekt “Silence, on lit!” führten wir im Herbst und im Frühling bereits zum zweiten und dritten Mal durch. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Idee, im digitalen Alltag bewusst einen Kontrapunkt zu setzen. Täglich zur gleichen Zeit legen alle Büelrainerinnen und Büelrainer ihre elektronischen Geräte beiseite und vertiefen sich während 15 Minuten in eine selbstgewählte Lektüre in analoger Form. Damit fördern wir Ruhe, Konzentration und auch die Freude am Lesen.

Gegen Ende des Schuljahres fanden die Evaluation der Abschlussklassen und neu auch diejenige der zweiten Klassen statt. Die Umfragen bilden eine wichtige Grundlage, um die Schule weiterzuentwickeln. Dank der Resultate wissen wir, welche Praktiken und Prozesse wir überprüfen und reflektieren müssen, um un-



seren Qualitätsansprüchen zu genügen und unsere Zielsetzungen zu erreichen.

Und am letzten Schultag der Abschlussklassen hat sich einmal mehr gezeigt, dass es sich lohnt, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erfolgsversprechende Lösungen zu entwickeln. Das Resultat war ein fröhlicher, bunter und gelungener Anlass.

Ein würdiger Abschluss und Höhepunkt waren schliesslich die Maturitätsfeier sowie die Abschlussfeier der HMS- und IMS-Klassen. Die Bilder am Schluss dieses Jahresberichtes zeigen, wie stolz die jungen Erwachsenen am Ende ihrer vier Jahre am Büelrain sind.

Wir blicken auf ein intensives und erfolgreiches Schuljahr zurück – mit vielen Momenten des Lernens, des Engagements und des Miteinanders.

Die Schulleitung bedankt sich an dieser Stelle sehr herzlich für die Zusammenarbeit mit allen Büelrainerinnen und Büelrainern, mit den Lehrpersonen und mit der Schulkommission. Diese Zusammenarbeit ist die Grundlage dafür, dass wir als Schule unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich bilden und den Lebensraum Büelrain stetig weiterentwickeln können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Peter Lautenschlager, Rektor

Maturitätsarbeiten – prämierte Leidenschaften

Text: **Rahel Solenthaler, Englischlehrerin**

Das Verfassen der Maturitätsarbeit ist eine ideale Gelegenheit, um persönliche Interessen und Leidenschaften weiterzuentwickeln, vertieftes Wissen zu diesen zu erwerben und etwas Neues daraus zu schaffen. In den vier Maturitätsarbeiten, die dieses Jahr von der Schule prämiert wurden, spielt die Leidenschaft für das jeweilige Thema eine zentrale Rolle.



v.l.n.r.: Yael Widmeier, Andrin Blass, Sarina Molinari und Vivian Zhou

Vivian Zhou aus der Klasse 4eW hat als Kind leidenschaftlich gern gezeichnet und dann auch begonnen, selbst Gedichte zu schreiben. In ihrer Maturitätsarbeit kombiniert sie die beiden Fähigkeiten. Sie hat ein weiteres Interesse – feministische Merkmale in der griechischen Mythologie – als Thema für die Erstellung einer Sammlung von Bildern mit dazu passenden Gedichten gewählt.

Die farbstarken Bilder berühren und die passend dazu verfassten Gedichte sind in hervorragendem Englisch geschrieben. Deshalb bekommt Vivian Zhou für ihre Maturitätsarbeit mit dem Titel *Feministic Expressions through Mythical Lenses* den Preis für die beste fremdsprachige Maturitätsarbeit.

Auch **Sarina Molinari** aus der Klasse 4dW macht ihre Leidenschaft, die Musik, zum Thema ihrer Maturitätsarbeit mit dem Titel *Von Mundarthits zu neuen Songs – Kreatives Kombinieren und rechtliche Rahmenbedingungen*. Sie komponiert und produziert zwei schweizerdeutsche Popsongs, indem sie Textpassagen berühmter Schweizer Hits neu zusammensetzt und somit Vertrautes in einen neuen Kontext stellt.

Sarina hat ein musikalisch überzeugendes, kreatives Werk geschaffen. Zudem hat sie sich mit Urheberrechtsfragen auseinandergesetzt und ihre Songs im Rahmen eines selbst organisierten Konzerts in der ESSE-Bar mitreissend präsentiert. Mit dieser tollen Leistung hat sie sich den mit 1000.– Franken dotierten Rieter-Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten verdient.

Andrin Blass aus der Klasse 4eW nutzt in seiner Maturitätsarbeit seine Begeisterung fürs Programmieren, um das Verschieben von Lektionen und die Funktionen unseres Büelrainer Stundenplans generell für alle zu erleichtern und zu verbessern. Er entwickelt ein eigenes digitales Tool, genannt Timely. Es informiert automatisch über Stundenplanänderungen der nächsten Tage, macht Vorschläge zur Stundenverschiebung und erleichtert die Suche nach freien Zimmern. Andrin Blass’ Endprodukt hat die Jury beeindruckt. Timely bietet einen direkten Mehrwert im Schulalltag, ist äusserst benutzerfreundlich und besticht durch eine ansprechende und durchdachte Gestaltung. Deshalb bekommt seine Arbeit mit dem Titel *Timely. Entwicklung eines Stundenplantools* ebenfalls den Rieter-

Preis für hervorragende Maturitätsarbeiten. Zusätzlich erhält seine Arbeit von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur (NGW) den NGW-Award, da auch diese Jury die Arbeit als herausragend beurteilt.

Yael Widmeier aus der Klasse 4cW begeistert sich sehr für Medizin und Gesundheitsökonomie. Ihre Arbeit befasst sich mit der weltweit wachsenden chronischen Krankheit Adipositas, d.h. Fettleibigkeit. Yael Widmeier fragt sich, ob die neuerdings oft diskutierte Abnehmspritze eine echte Lösung oder eher ein medialer Hype ist. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die biochemischen Mechanismen des Medikaments sowie auf unerwünschte Nebenwirkungen. Ziel der Arbeit ist es, das Medikament dem Verständnis der Lesenden näherzubringen.

Yael Widmeiers Arbeit überzeugt, da sie ein aktuelles Thema auf der Basis von aussagekräftigen und anspruchsvollen Quellen detailliert und wissenschaftlich bearbeitet. Deshalb bekommt ihre Arbeit mit dem Titel *Schlank durch Wissenschaft. Die biochemischen Prozesse der Abnehmspritze* als dritte Maturitätsarbeit den Rieter-Preis.

Zwei weitere Arbeiten verdienen es, besonders erwähnt zu werden. **Julian Staubs** Arbeit mit dem Titel *Allein gelassen im Dschungel des Asylwesens* erhielt letztes Jahr den Rieter-Preis und wurde dieses Jahr im prestigeträchtigen nationalen Wettbewerb von «Schweizer Jugend forscht» prämiert. Julian Staub zeigt fünf Lösungsansätze auf, wie minderjährige Asylsuchende in der Schweiz besser unterstützt werden können.

Selina Furrer aus der Klasse 4eW hat ein eigenes Kinderbuch zum Thema *Katie Discovers the Rock Cycle* realisiert. Es ist ihr gelungen, zu einem wissenschaftlichen Inhalt aus dem Fachgebiet Geologie ein packendes, lebendiges Bilderbuch zu gestalten. Selina Furrer durfte ihr Werk im Gewerbemuseum Winterthur ausstellen, da das Buch sowohl Wissen vermittelt als auch künstlerisch überzeugt.



Kultur, Geschichte und Schnaps in geballter Ladung

Kulturreise 4eW nach Kosovo, Oktober 2024

Text: **Noëmi Hölzel & Selina Furrer, 4eW**

Wohin reisen für die lang ersehnte Kulturreise? Dass unser Ziel eher östlich von Winterthur liegen sollte, war schnell klar. Trotzdem kam der Vorschlag einiger Mitschüler mit kosovarischer Herkunft, ihr Heimatland zu besuchen, überraschend. Die 4eW konnte sich rasch für ihren Vorschlag begeistern und die Reise wurde fleissig geplant. Gjakova sollte das Ziel sein, mit einem lückenlosen Wochenplan an Ausflügen und Städtetrips und einem Speiseplan voller traditioneller Speisen.

So bereit, wie man es für 30h Anreise nun mal sein kann, dafür aber ausgestattet mit ausreichend Koffein und nach Grosseinkäufen an Proviant, versammelte sich die 4eW am Samstagmorgen am Winterthurer Hauptbahnhof. Nach langer Zugfahrt mit einigen Zwischenfällen aufgrund widerspenstiger Veloreisenden und anderen Zug-Überlastungen erreichten wir schliesslich den Hafen in Bari, wo wir uns an Bord der Nachtfähre nach Durres begaben. Nach und nach trudelete dann die gesamte Klasse auf dem oberen Deck ein wo das tiefschwarze Meer bewundert und viele zerzauste Frisuren, aber trotzdem glückliche Gesichter fotografiert wurden. Vom leichten Schaukeln der Wellen gewiegt, sanken endlich alle in den kleinen, aber erstaunlich gemütlichen Kabinen ins Bett.

Am nächsten Morgen in Durres erwartete uns dann auch unser persönlicher Car inklusive Fahrer. Endlich an unserem endgültigen Reiseziel Gjakova angekommen, begaben wir uns auf eine kurze Erkundungstour durch die Stadt und schlossen den Tag schliesslich mit einem gemeinsamen Abendessen am Lake Radoniq ab.

Am Montag ging es weiter mit einer ausgiebigen Stadtführung durch Prishtina und einem sehr informativen Besuch der Schweizer Embassy, welcher uns die verschiedenen Aufgabenbereiche der Botschaft und einiges über die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Kosovo

lehrte. Auch dieser Abend endete mit einem gemütlichen gemeinsamen Restaurantbesuch.

Neuer Tag, neue Stadt. Am Dienstag verschlug es uns nach Prizren. Dort wanderten wir zur Burgruine, die über dem malerischen Städtchen thront und genossen

Zwischen angeregten Konversationen, der Besichtigung des riesigen Hofes und dem Versuch, freilaufende Hühner einzufangen, ist es an diesem Abend garantiert niemandem langweilig geworden.

die weite Aussicht. Anschliessend wurden wir von Verwandten eines Mitschülers eingeladen und liessen uns mit traditionell hergestelltem Flia (einer Art Pastete) verwöhnen. Zwischen angeregten Konversationen, der Besichtigung des riesigen Hofes und dem Versuch, freilaufende Hühner einzufangen, ist es an diesem Abend garantiert niemandem langweilig geworden.

Auch wenn sie sich als unerwartet klein herausstellten, gab es in den Höhlen, die wir am Mittwoch besuchten, einiges zu sehen. Sogar ein paar Fledermäuse konnten wir entdecken und auf dem anschlies-

senden Spaziergang fanden wir statt des gesuchten Wasserfalls eine Rote Wildschweine. Als Nächstes ging es zur Verwandtschaft unseres Mitschülers, dieses Mal zur Besichtigung der hauseigenen Rakiproduktion. Nach einer gemässigten Degustation des Schnapses genossen wir alle auf unterschiedliche Weise unseren freien Abend.

Den Donnerstag verbrachten wir erneut mit dem Erlebnis einer geballten Ladung Kultur, wofür wir uns gleich nach dem üblichen Frühstück wieder einmal mit dem Car auf den Weg machten. Diesmal verschlug es uns in ein mittelalterliches serbisch-orthodoxes Kloster und nach ausgiebigem Bestaunen der uralten Wandmalerei zogen wir weiter auf den grossen Markt in Peja. Dort schlenderten wir in kleinen Gruppen herum, bis wir uns wieder gemeinsam auf den Weg zum nächsten Stopp machten. Dieser war der Adem Jashari Memorial Complex, wo wir einiges über den noch gar nicht allzu lange vergangenen Kosovokrieg lernten.

Der letzte Morgen in Gjakova gestaltete sich dann etwas anders als erwartet. Aufgrund heftiger Regengüsse mussten wir unser noch ausstehendes Programm streichen und verbrachten den Tag mehrheitlich im Car und im Hafengebäude. Dank des stürmischen Wetters war auch der Seegang dieses Mal einiges stärker auf der Überfahrt Richtung Italien und bei den einen oder anderen kam es doch noch zur leichten Seekrankheit. In den Morgen starteten wir dafür mit Ausblick auf einen wunderschönen Sonnenaufgang, der beinahe den aufkommenden Hunger vergessen liess. Die Wahl für das improvisierte Frühstück reichte dann von himmlischen Croissants und Kaffee bis zu Chicken Nuggets und Pizza, die wir am Bahnhof Bari und im Zug nach Milano genossen. Völlig erschöpft und froh über die nur leichten Verzögerungen im Zugverkehr verabschiedeten wir uns schliesslich voneinander und der aufregenden Zeit im Kosovo.



Das Team macht's aus

«Eine Volleyballnacht planen – so kompliziert kann das ja nicht sein», dachte ich mir vor über einem Jahr, als ich mich zum ersten Mal an diese Aufgabe wagte. Dieses Jahr durfte ich sie nun zum zweiten Mal organisieren, und auch diesmal war die Volleyballnacht der SO Büelrain ein voller Erfolg. Doch beginnen wir von vorne: Schon im vergangenen Oktober, lange bevor der erste Ball übers Netz flog, kamen die ersten Anfragen. «Gibt's die Volleyballnacht wieder?», fragten mich viele Schüler*innen – voller Vorfreude und mit leuchtenden Augen. Spätestens da war klar: Ja, sie muss wieder stattfinden. Nachdem die Maturaarbeiten abgeschlossen waren und der grösste Schulstress nachgelassen hatte, ging es los mit der Planung. Wie schon im Vorjahr halfen Schüler*innen mit – sei es bei der Organisation, beim Auf- und Abbau oder beim Gestalten von Flyern und Plakaten. Und was musste alles organisiert werden? Eine ganze Menge: Team-Anmeldungen, Sicherheitsdienst, Verpflegung, Ablaufplan, Sicherheitskonzept, Werbung, Kommunikation – die Liste war lang. Als Hauptverantwortlicher durfte ich nie den Überblick verlieren. Zum Glück konnte ich mich auf mein Team verlassen: Alle haben ihre Aufgaben motiviert und zuverlässig erledigt. Dafür möchte ich mich von Herzen bei allen Beteiligten bedanken. Ihr habt diese Nacht zu etwas Besonderem gemacht – und ich freue mich jetzt schon auf die nächste Runde im kommenden Jahr!

Robin Eichenberger, 4aW

Eine kleine Insel

Vor einigen Jahren entstand im Schulgarten eine kleine Insel der Kargheit: Ein Bagger entfernte auf rund dreissig Quadratmetern die humusreichen Erdschichten und füllte das entstandene Loch mit nährstoffarmem Sand. Auf dieser scheinbar unwirtlichen Fläche legten Schüler:innen der KBW mit viel Einsatz einen Ruderalstandort mit verschiedenen Lebensräumen aus Holz und Steinen an. Rasch besiedelten wagemutige Pionierorganismen die neue Heimstätte; auch in das selbst gebaute Bienenhotel zogen schon bald summende Wildbienen ein. Zahlreiche Besucher:innen erfreuten sich in der Folge an der wachsenden biologischen Vielfalt, die sich in dieser Oase entwickelte.

Doch eine Insel ist eben bloss eine Insel. Nach einiger Zeit wucherten aus dem benachbarten, nährstoffreichen Erdreich aggressive Gräser in unsere Oase hinein und durchpflügten sie mit ihren Ausläufern. Besonders konstruktive Zeitgenossen hatten zudem das Bienenhotel zerstört. Als wäre dem nicht genug, begannen invasive Pflanzenarten wie das Einjährige Berufskraut, unsere einheimischen Kräuter zu verdrängen.

In dieser dramatischen Situation war konsequentes Handeln gefragt. Vier Schüler und vier Lehrpersonen meldeten sich im April zum «freiwilligen Jäten». In einem intensiven Arbeitseinsatz stellten sie die Oase wieder her, reparierten das Bienenhotel und entfernten die Neophyten. Nun hoffen wir, dass sich unser kleines Paradies wieder einige Zeit lang ungestört entfalten kann.

René Wunderlin, Biologielehrer



Betörendes von der KBW

Der alljährliche «Rosentag» ist längst eine liebgewonnene Tradition an der KBW geworden. Nun ist dieses Jahr ein weiteres botanisches Ereignis hinzugekommen: der erste «Wildrosentag»! Am 17. April wurden die abtretenden Mitglieder des Klimarates in der grossen Pause verabschiedet. Danach überreichten sie allen ersten Klassen je eine einheimische Wildrosenstaude, die anschliessend im Klassenverband auf dem KBW-Areal gesetzt wurde. Wie unsere Erstklässler:innen können die Wildrosen nun an der KBW Wurzeln schlagen und zur vollen Blüte heranwachsen. Wir freuen uns schon auf die bunten Farben und die betörenden Düfte!

René Wunderlin, Biologielehrer

«Future Now! Wie wollen wir leben?»

Zwei Wochen Austausch – Erinnerungen fürs Leben

Text: **Stephan Lauper, Deutschlehrer**



Seit vielen Jahren pflegt die KBW eine Partnerschaft mit dem Samuel-von-Pufendorf-Gymnasium in Flöha. Jeweils eine Klasse der beiden Gymnasien treffen sich zuerst in Flöha und im darauffolgenden Semester in Winterthur. Anders als in den früheren Jahren stand im Schuljahr 2024/2025 das Angebot, am Austausch teilzunehmen, allen Schüler:innen der 2. Klassen des Kurzgymnasiums offen.

So traten 21 Schüler:innen am Samstag, 28.9.24, unter der Leitung der Deutsch-Lehrpersonen Saskia Züllig und Stephan Lauper die Reise nach Flöha an. In dieser Kleinstadt im Osten Deutschlands trafen sie auf eine Gruppe von 21 Schüler:innen des Samuel-von-Pufendorf-Gymnasiums mit ihren Begleitlehrpersonen. Nach der langen Zugfahrt (für einige Schüler:innen leider mit einem unerwarteten Umweg...), unterhaltsamen Gesprächen, ein wenig Schlafnachholen und mit grosser Vorfreude auf die Schülerbegegnung begann der Austausch zunächst in den Gastfamilien. Die Gastgeber hielten ein vielseitiges Programm für unsere Jugendlichen bereit. Am Montag kamen alle ans Gymnasium in Flöha, wo die Gäste der KBW neugierig den Unterricht ihrer Gastgeber besuchten und sich bei spannenden

Diskussionen in kleinen Diskussionsgruppen zum Thema «Future Now! Wie wollen wir leben?» austauschten. Welche Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen haben wir, wenn wir an unsere Zukunft denken? Auch bei zwei Exkursionen ging es darum, dieser Frage nachzugehen. Beim geführten Spaziergang im Süden von Leipzig bestaunten wir Street-Art aus nächster Nähe. Und wie neue medizinische Untersuchungsgeräte funktionieren, durften wir im Cosmo Wissenschaftsforum in Dresden ausprobieren und dabei erfahren, mit welchen Visionen Firmen heutzutage an der Weiterentwicklung der Medizintechnik arbeiten.

Den Gegenbesuch der Flöhaner:innen in Winterthur, der vom 15.3. bis 21.3.25 stattfand, konnten die KBW-Schüler:innen

kaum erwarten – sichtlich gross war die Freude beim Wiedersehen mit den nun schon bekannten Gesichtern. Wie zuvor in Flöha verbrachten die Gäste das Wochenende bei ihren Partnerschüler:innen, durften dann mit ihnen in den Unterricht mitgehen und konnten bei diversen Führungen und Exkursionen die Stadt Winterthur und die Schweiz kennenlernen. Bei den Exkursionen nach Luzern (via Rigi) und nach Flawil (Besuch des Chocolariums) boten sich viele Gelegenheiten, die neu entstandenen Freundschaften zu pflegen. Der gemeinsame Abend an der KBW verlieh der Schüler:innenbegegnung einen fulminanten Abschluss. Für alle Teilnehmer:innen war der Austausch eine sehr wertvolle Erfahrung und eine ereignisreiche Zeit, die hoffentlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.

«Ja, ich will (nicht)»

Text: **Dominik Bayerl und Robin Eichenberger für die Schauspieltruppe des Theaters Büelrain**

Das Theater Büelrain präsentierte im Dezember 2024 die Aufführung «Ja, ich will (nicht)». Unter der Leitung von Martina Albertini, Dave Hefti und Deborah Hefti wurden drei Komödien von Molière – «L'École des femmes», «La Critique de l'École des femmes» und «L'École des maris» – zu einem unterhaltsamen Theaterabend verbunden.

Die Inszenierung versetzte die klassischen Stücke in den Rahmen einer modernen Hochzeitsfeier; auf der Freund*innen des Brautpaares überraschend in verschiedene Rollen schlüpften und die Gäste mit humorvollen Darbietungen unterhielten. Diese kreative Herangehensweise ermöglichte es uns Spielenden, die zeitlosen Themen von Molières Werken – Liebe, Ehe und gesellschaftliche Normen – auf frische und aktuelle Weise zu präsentieren.

Die Probenarbeiten waren für uns Schauspieler*innen eine besondere Herausforderung. Die Rollen waren teils ins Absurde übertrieben und weit entfernt von unserer modernen Lebensrealität. Es erforderte viel Feingefühl, uns in diese Figuren hineinzuversetzen. Zahlreiche Probenstunden verbrachten wir damit, Bewegungen gross und ausdrucksvoll zu gestalten, um die überzogenen Charaktere authentisch wirken zu lassen. Die komödiantische Überzeichnung, die Molières

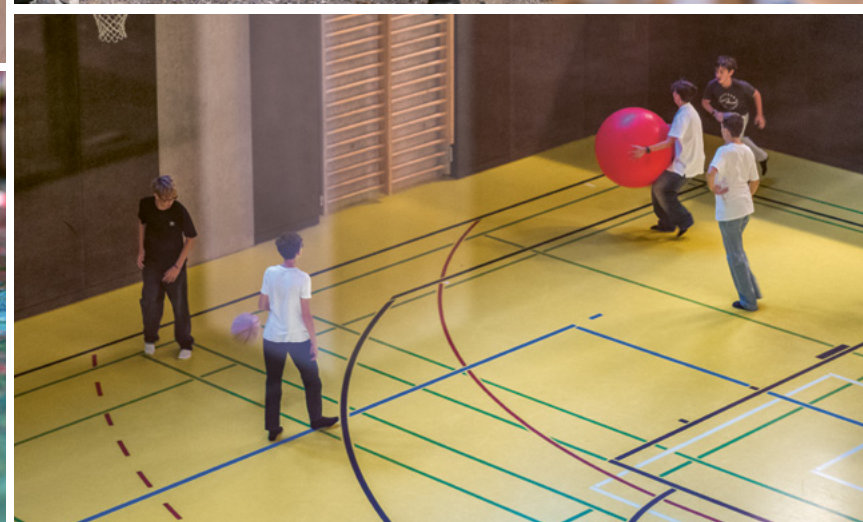
Werke ausmacht, verlangte eine bewusste Körperarbeit und ein feines Timing – eine Erfahrung, die uns schauspielerisch enorm weitergebracht hat. Eine weitere Schwierigkeit stellte die Inszenierung der beiden Stücke «L'École des femmes» und «L'École des maris» dar, weil alle Rollen in «L'École des femmes» von den Männern und alle Rollen in «L'École des maris» von den Frauen gespielt wurden. Schauspielerinnen schlüpften also in die Rollen von Männern und Schauspieler in die Rollen von Frauen. Dies führte zu solch komischen Momenten während der Proben, dass sich oft alle vor Lachen nicht mehr halten konnten.

Besonders spannend war es, in «La Critique de l'École des femmes» die Möglichkeit zu haben, unsere eigene Kritik an den Stücken und deren Themen einzubringen. Diese kreative Freiheit machte uns nicht nur zu Darsteller*innen, sondern auch zu aktiven Mitgestalter*innen der Textfassung und der Aufführung.

Neben der humorvollen Darbietung hat unsere Inszenierung auch eine tiefere Botschaft. Uns war es wichtig, das Publikum nicht nur zum Lachen zu bringen, sondern es auch dazu anzuregen, über Liebe, Ehe und gesellschaftliche Normen nachzudenken. Die zeitlosen Themen, die Molière bereits im 17. Jahrhundert behandelte, bleiben auch heute aktuell – ein Gedanke, den wir mit viel Energie und Leidenschaft auf die Bühne bringen wollten.

Wir widmeten viele Probe- und Wochenendtage diesem intensiven Prozess, der uns nicht nur zu einem eingespielten Ensemble formte, sondern auch zu einer vertrauten Gemeinschaft, verbunden durch Freundschaft, die weit über dieses Freifach hinausreicht. Als nach vier erfolgreichen Aufführungen die Lichter ein letztes Mal erloschen und der begeisterte Applaus in stille Nachdenklichkeit überging, war der Moment voller Emotionen – kein Auge blieb trocken.





Pas-de-bourré – Plié – Jeté!

Ballett-Workshop

Text: **Simone Vollenweider, Musiklehrerin**



An einem gewöhnlichen Dienstagnachmittag Mitte Dezember wird in der Aula des Büelrains geschwitzt und getanzt. Und zwar nicht etwa Hip-Hop, sondern klassisches Ballett. Die Musikklasse 3adW stimmt sich auf die Giselle-Aufführung im Opernhaus ein. Der Workshop, geleitet von der professionellen Tänzerin und Tanzpädagogin Nadine Schwarz, ist ein Angebot des Opernhauses und kann kostenlos zur Anmeldung eines Vorstellungsbesuchs gebucht werden.

Nadine Schwarz, die zuvor im Musikzimmer über die Geschichte des Balletts und das romantische Stück Giselle referiert hat, beginnt mit einem Warm-up aus Kraft-, Balance- und Dehnübungen. Anschliessend fängt das Proben eines Ensemble-Tanzes aus Giselle an. Die Schülerinnen und Schüler sind gespannt und interessiert – und vereinzelt auch noch etwas skeptisch. Sie versuchen, die eleganten und leichten Bewegungen der grazilen Tänzerin nachzuahmen. Was einfacher aussieht, als es ist: Welcher Fuss ist vorne? Wo sind meine Arme? Wie schaffe ich den schnellen Wechsel ohne Knoten in den Beinen? Und wie kriegen wir es hin, dass mein Partner mich genau in dem Moment stützt, wenn ich springe? Nach und nach fallen die anfänglichen Hemmungen ab; zu sehr muss man sich konzentrieren, gut beobachten, schnell umsetzen. Es bleibt kaum Zeit durchzuat-

men. Und schon bald wird klar, dass Ballett ein Hochleistungssport ist, sowohl für den Körper als auch für das Hirn.

Trotz aller Anstrengung wird in den zwei Stunden viel gelacht – meist über sich selbst. Nach einer kleinen Aufführung des erlernten Tanzes in zwei Gruppen folgt der letzte Teil des Morgens: Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert in kleineren Gruppen selber eine kurze Sequenz mit Formationen zu choreographieren. Eine Formation nennt man es, wenn mehrere Tänzer gleichzeitig dieselben Bewegungen ausführen. Die Tänzerinnen und Tänzer sind merklich inspiriert und sprühen vor Ideen. Nach einer kurzen Probephase zeigen die Gruppen, was sie erarbeitet haben. Die Choreographien sind erstaunlich vielfältig und originell und mit Sorgfalt und Anmut ausgeführt! Es macht grossen Spass

zuzuschauen. Nach zwei Stunden ist auch bei den Laien etwas von der Leichtigkeit zu spüren, hinter der sich die ungeheure Kraft und Präzision einer Tänzerin verbirgt.

Die Aufführung zwei Tage später im Opernhaus ist dann der Höhepunkt. Die ganze Klasse hat sich schön gemacht für den speziellen Abend in Zürich. Die Schülerinnen und Schüler sind berührt und beeindruckt vom wunderschönen Saal mit dem riesigen Leuchter, von der Ausdruckskraft der Musik, des stimmungsvollen Bühnenbilds und von der Anmut und Sprungkraft der Tänzerinnen und Tänzer auf der Bühne. Die inhaltliche und praktische Einführung zwei Tage davor hat sich definitiv gelohnt.

Die Zukunft der Gymnasien – die KBW ist auf dem Weg

Text: **Martina Straub, Prorektorin**

Seit geraumer Zeit beschäftigt die Schulleitung und die Lehrpersonen der KBW das Projekt «WegZH»; mit «WegZH» wird der Weg zur Weiterentwicklung der Zürcher Gymnasien bezeichnet. Auf nationaler Ebene ist der Prozess zur Reform der Schweizer Gymnasien bereits mit der Überarbeitung des Maturitätsanerkennungsreglements und den dazugehörigen Verordnungen (MAR/MAV 2024), die zum letzten Mal im 1995 angepasst worden war, gestartet.

Diese Überarbeitung hat weitreichende Folgen. Einerseits hat im Anschluss die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) den dazugehörigen Rahmenlehrplan revidiert. Andererseits müssen nun die Kantone die Vorgaben umsetzen, und zwar bis im August 2029. Das bedeutet, dass ab dem Schuljahr 29/30 der Unterricht an der Kantonsschule Büelrain nach neuem Reglement stattfinden wird.

Im letzten Schuljahr investierten alle Kantonsschulen und im Besonderen die Lehrpersonen sehr viel Zeit und Energie in die Umsetzung dieses Reglements. Und die Reform wird bis zum Start in vier Jahren noch viel mehr Zeit und Energie abverlangen sowie grosses Engagement erfordern und zu zahlreichen Diskussionen führen. Eine umfassende Neugestaltung der Strukturen, wie sie die Reform verlangt, bedeutet viel Aufwand, ist aber gleichzeitig auch eine riesige Chance, sich den Herausforderungen der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung zu stellen. Der Kanton Zürich unterteilt den Prozess in vier Teilprojekte, in denen die Bereiche Fächer, Promotion und Maturität, Lehrpläne und den Anerkennungsprozess der privaten Schulen gestaffelt angeht. Zudem ist dieser Prozess partizipativ: Im November 2024 erhielten die 20 Kantonsschulen einen Vorschlag der Projektgruppe zum ersten Teilprojekt, zu dem sie sich äussern konnten.

Die Rückmeldungen der Schulen zu diesem ersten Schritt der Reform waren sehr umfangreich und unterschiedlich. Verständlich, da es sich um absolut relevante Fragen handelte: Welche Grundlagen brauchen zukünftige Maturandinnen und Maturanden? Welche neuen Schwerpunktfächer werden angeboten und welchen Fächern zugeordnet? Und welche grundlegenden Kompetenzen, sogenannte «transversale Kompetenzen», sollen in der zukünftigen Bildung mehr Gewicht erhalten? Gewisse nationale Vorgaben sind gesetzt: Entweder Französisch oder Italienisch als zweite Landessprache ist obligatorisch, und Englisch als zweite Fremdsprache steht fest. Daneben sieht der Vorschlag des Kantons Zürich, der im Herbst 2025 in die Vernehmlassung geht, folgende Eckpunkte vor:

- Neu gibt es – statt der bisherigen sechs – zwölf Schwerpunkte. Diese Schwerpunktfächer sollen sich an vier Schlüsselprinzipien orientieren: Wissenschaftspropädeutik, Interdisziplinarität, Problemorientierung und Handlungsorientierung.
- Die Lektionenzahl des Ergänzungsfaches wird erhöht und inhaltlich werden die Gestaltungsmöglichkeiten erweitert.
- Die transversalen Kompetenzen, die unabhängig vom zu unterrichtenden Fach über die gesamte Schulzeit ausgebildet werden, sind die überfachlichen Kompetenzen, die basa-

len fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit sowie Wissenschaftspropädeutik, Digitalität, Interdisziplinarität und die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die politische Bildung.

In unterschiedlichen Formaten und Gruppierungen beschäftigte sich der gesamte Lehrpersonenkonvent der KBW wie auch delegierte Fachexpertinnen und Fachexperten mit der Umgestaltung unseres schulischen Angebots.

Nach einer ersten und intensiven Auseinandersetzung mit den Vorschlägen der kantonalen Arbeitsgruppe für die Rückmeldung im Dezember 2024 haben wir am Büelrain rasch bemerkt, dass es uns nicht nur um die Inhalte geht, sondern auch darum, wie wir diese Reform als Schule umsetzen und möglichst gewinnbringend für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler gestalten können.

Eine Gruppe, initiiert von der Schulkommission und zusammengesetzt aus Mitgliedern der Schulkommission, der Schulleitung und delegierten Lehrpersonen, setzte sich mit der Strategie der Kantonsschule Büelrain auseinander. Sie geht den Fragen nach, was unsere Schule ausmacht, wie wir unsere Schule gestalten und was wir den Schülern und Schülerinnen anbieten möchten. Die Resultate dieser Auseinandersetzung sollen der Schulleitung bedeutende Eckwerte an die Hand geben, um in den kommenden Monaten mit den unterschiedlichen Personengruppen, die von der Reform betroffen oder daran beteiligt sind, Gespräche zu führen.

Zudem haben wir den Anlass genutzt, das vor 20 Jahren erstellte Leitbild zu überprüfen: Sind die darin festgehaltenen Werte noch aktuell, sind Ergänzungen und Umformulierungen nötig? Ein erster Entwurf des überarbeiteten Leitbildes wird im Herbst 2025 vorliegen. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für die Vernehmlassung zum Projekt «WegZH» im Herbst 2025. Daher gilt es, die Ressourcen zu bündeln, aber auch alle Büelrainerinnen und Büelrainer ins Boot zu holen. Das bedeutet einen immensen Aufwand, der sich hoffentlich lohnen wird – sinnvoll und nötig ist er, wenn man bedenkt, dass die letzte Reform der Gymnasien über dreissig Jahre zurückliegt.

Alle Informationen zum kantonalen Prozess finden Sie hier:



«Wir wollen, dass die Menschen sich hier wohlfühlen»

Interview mit Bettina Zahnd und Mathias Heller, Mitglieder der Schulkommission

Das Gespräch führten **Leander Schickling, Deutschlehrer** und **Martina Albertini, Deutschlehrerin**.

Zwischen Reformdruck und strategischer Verantwortung: Die Mitglieder der Schulkommission der KBW, Mathias Heller und Bettina Zahnd, sprechen über ihre persönliche Motivation, ihre Rolle als Bindeglied zwischen Schule und Gesellschaft, die Herausforderungen durch das Projekt WegZH und ihre Vision einer menschenzentrierten Schule. Ihr Ziel ist klar: Die KBW soll sich weiterentwickeln, ohne ihre Identität zu verlieren.

Liebe Bettina, lieber Mathias, welche Themen haben euch im Schuljahr 24/25 in eurer Funktion als Mitglieder der Schulkommission besonders beschäftigt?

Mathias Heller: Wir von der Schulkommission haben einen intensiven Kontakt zur Schulleitung und treffen uns regelmässig zum Gespräch über anstehende Themen. In der Schulkommissionsarbeit ist dieses Jahr allerdings das Projekt WegZH fast zur Hauptsache geworden.

Bettina Zahnd: Daneben hat uns natürlich auch der Wechsel in der Schulleitung beschäftigt. Die neue Schulleitung und die Schulkommission starteten gut und arbeiten von Beginn weg sehr effizient zusammen.

Dann gab es 2024 auch helle Aufregung in der Lehrer/innenschaft, als mit dem Projekt Governance Sekundarstufe II grosse Änderungen in den Führungsstrukturen der Mittelschulen angekündigt worden sind. Was ist letztlich entschieden worden?

MH: Die erste Variante, die im Raum stand, hätte die Schulkommissionen quasi obsolet gemacht. In der ersten Vernehmlassung haben wir deshalb entschieden für die Interessen der Schulkommissionen interveniert. Es ist erfreulich, dass solche

demokratischen Prozesse nach wie vor keine Alibiveranstaltung sind, sondern Argumente gehört werden. Wir konnten denn auch mit unserer Intervention überzeugen. Hätten wir uns nicht eingesetzt, wären die Schulkommissionen wohl sang- und klanglos abserviert worden. Schliesslich bringt nun Governance Sek II einige

«Wenn man Schule allein einer politischen Institution unterstellt, wird vieles gleichgeschaltet und zum Verwaltungsakt.»

sinnvolle Veränderungen: Rektoren und Rektorinnen können zum Beispiel neu auch Teilzeit arbeiten. Die Schulkommission übernimmt nach wie vor vornehmlich die strategische Führung.

BZ: Die Führungsstrukturen wurden teilweise modernisiert und entsprechend angepasst; uns ist aber wichtig, dass wir in unserer Funktion als Schulkommission weiterhin Anspruchs- und Sparringspartner/innen der Schulleitung bleiben.

Warum ist aus eurer Sicht diese Funktion so wichtig?

MH: Ich halte dieses System für sehr erfolgreich: Vor Ort arbeiten im Alltag die gut ausgebildeten Profis der Lehrerschaft, der Schulleitung, der Angestellten und die Schüler/innen. Die Schule ist jedoch ein in sich recht geschlossener Raum. Wir als ein Gremium, das nach dem Milizprinzip funktioniert, kommen aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen und blicken von aussen auf diesen Raum. Wir arbeiten sehr eng mit den Menschen der KBW zusammen, und gerade weil wir vorwiegend nicht aus dem pädagogischen Umfeld stammen, können wir Kompetenzen aus unseren eigenen Fachgebieten gewinnbringend in diese Zusammenarbeit einbringen. Wenn man Schule allein einer politischen Institution unterstellt [wie ursprünglich mit Governance Sek II vorgesehen; Anm. Red.], wird vieles gleichgeschaltet und zum Verwaltungsakt. Ich glaube nicht, dass man so die Qualität der Schule verbessert hätte.

BZ: Für mich gibt es zwei entscheidende Punkte, die für die Schulkommission sprechen: Zum einen sind alle in der Schulkommission regional verankert und uns liegt die KBW am Herzen. Uns ist wichtig, dass sich diese Schule gut entwickelt. Dass wir die Schule beobachten und begleiten, ist hoffentlich die bessere Lösung, als wenn von Amtes wegen je-



Bettina Zahnd und Matthias Heller

mand, der gar keinen Bezug zu Winterthur oder zur Schule hat, bestimmt. Zum anderen schauen wir von ausserhalb auf den Mikrokosmos Schule. Wir kommen aus der Arbeitswelt und wissen, was später wichtig sein wird. Wir sind täglich mit den Anforderungen im Arbeitsalltag nach der Schule konfrontiert, und deshalb bin ich davon überzeugt, dass wir ein hohes Mass an Professionalität mit einbringen.

Worin liegt eure persönliche Motivation, euch so stark für die KBW einzusetzen?

MH: Ich war früher selber KBW-Schüler, über Jahre als Fachlehrer in der Wirtschaftswoche tätig und bin danach angefragt worden, ob ich Mitglied der Schulkommission sein wolle. Ich möchte der Gesellschaft mit meiner Arbeit etwas zurückgeben: Ich habe gute Bedingungen für eine fundierte Ausbildung vorgefunden, studiert, etwas erreicht und letztlich auch Geld gekostet, und jetzt zahle ich das zurück, indem ich mich engagiere. Ich halte diese Art von Freiwilligenarbeit in vielen Bereichen der Gesellschaft für enorm wichtig.

BZ: Ich wollte während des Studiums eigentlich Lehrerin werden, weil das ein Beruf war, in dem man Teilzeit arbeiten konnte. Als ich als junge Lehrerin vor 18-jährigen Schülerinnen und Schülern

stand, war das aber definitiv zu früh für mich. Ich habe mich für einen anderen beruflichen Weg entschieden, wollte aber immer irgendwann an die Schule zurückkehren. Die Schule hatte sich jedoch rasant weiterentwickelt, und zurück in den Beruf der Lehrerin zurückzukehren, war gar nicht einfach. Als Mitglied der Schulkommission habe ich nun die Verbindung

«Unsere Befürchtung ist aber, dass das Fach Wirtschaft & Recht, das derzeit eines der beliebtesten Profile schweizweit ist, etwas an Schärfe verliert.»

zur Schule wieder herstellen können. Und es ist ja nicht ausgeschlossen, dass meine zwei Kinder irgendwann einmal an der KBW landen.

Und die Entwicklung der Schule macht nicht Halt: Das Projekt WegZH steht an. Welche Veränderungen, Herausforderungen und Chancen erwartet ihr aus der Sicht der Schulkommission?

MH: Im Moment sehe ich tatsächlich mehr Herausforderungen als Chancen. Was soll die Ausrichtung der KBW sein? Wie gestalten wir das Angebot am Gym Standort Winterthur, auch in Absprache mit den anderen Kantonsschulen? Welche Fähigkeiten benötigen die Schüler/innen für die weiteren Ausbildungswege? Wo können sie angesichts eines vollen Stundenplans entlastet werden? Herausfordernd ist die Zusammenarbeit mit dem Bildungsamt, das komplexe Vorgaben macht. Wir müssen als Schule den Anweisungen begegnen und sie diskutieren – was nicht immer einfach ist. Viele der Änderungen sind jedoch gar nicht so neu, sondern lediglich mit neuen Bezeichnungen versehen. Vorgesehen sind neu etwa ein Dutzend interdisziplinäre Schwerpunkt-fächer als Ersatz für die bisher fünf bis sechs Profile. Die Schüler/innen hätten gemäss Umfragen aktuell noch Schwierigkeiten, die Inhalte zu bewerten und einen für sie passenden Schwerpunkt zu wählen. Zum Beispiel das Fach «Geopolitik»: Wenn Wirtschaft und Recht, Geografie, Geschichte, Psychologie und Sprachen zusammenarbeiten, wird das interessant. Unsere Befürchtung ist aber, dass das Fach Wirtschaft & Recht, über das wir uns stark identifizieren und das derzeit eines der beliebtesten Profile schweizweit ist, etwas an Schärfe verliert.

Wir als Schulkommissions-Gremium haben die Reform zum Anlass genommen, unsere Strategie zu überprüfen, und im Moment überarbeiten und modernisieren die Lehrpersonen der KBW unser fast 20 Jahre altes Leitbild.

BZ: Die im Projekt geforderte Interdisziplinarität befürworte ich ebenfalls sehr. Für uns als Klimaschule mit Mint-Label passt das sehr gut. Letztlich müssen wir als Schule aber zunächst gelassen bleiben und in den richtigen Momenten für unsere Interessen kämpfen. Wichtig ist, dass wir unsere Identität bewahren: Wir setzen den Menschen ins Zentrum. Ich höre von Winterthurer/innen immer wieder, dass wir eine Schule mit familiärer Atmosphäre seien. Das freut mich sehr. Dies zu bewahren und zu stärken, bleibt Ziel unserer Strategie.

MH: Das sehe ich genauso. Bei diesem menschenzentrierten Ansatz setzen wir nicht nur die Schüler und Schülerinnen in den Mittelpunkt, sondern wir wollen auch die beste Arbeitgeberin für Lehrpersonen

Ich habe im Sommer mit einem Maturanden gesprochen, der traurig war, dass das Alumni-Fest erst wieder im 2026 stattfinden wird.

und Angestellte sein; Schüler/innen sind einige Jahre am Büeli, Lehrpersonen aber teilweise über Jahrzehnte! Wir wollen, dass die Menschen sich hier wohlfühlen und unsere qualifizierten Lehrpersonen an der Schule bleiben wollen.

Der Begriff «menschenzentriert» wird auch im neuen Leitbild prominent zu finden sein und scheint zunächst als Begriff etwas wenig greifbar. Wie kann man ihn spürbar zur Identität machen?

BZ: Mir stellt sich eher die umgekehrte Frage. Wie kann man sich allein mit einem umfassenden Profil- oder Fächerangebot behaupten? In diesem Bereich sind wir aber auch abhängig von den Entwicklungen am Standort Winterthur, wir können unser Angebot nicht ganz unabhängig von den anderen beiden Gymnasien gestalten. Wir wollen und können aber das Versprechen, den Menschen ins Zentrum zu stellen, einhalten. – Auch wenn wir das nicht mit einem Label klassifizieren können.

MH: Natürlich müssen wir die KBW auch gut verkaufen. Wir stehen in einem Wettbewerb. An Informationsabenden, Maturfeiern, Theateraufführungen, Konzerten, Besuchstagen, im alltäglichen Unterricht und auf unserer Homepage wollen wir offen zeigen, wer wir sind und was wir können. Und dazu gehört auch, dass wir unser Leitbild nicht in Zeile 17 verstecken, sondern prominent präsentieren.

Schauen wir in die nahe Zukunft: Welche Vision habt ihr vom Weg der KBW auf dem sich anbahnenden WegZH?

MH: Ich sehe das Büelrain als eine Art «Boutiqueschule», die sich von anderen durch kleine, aber feine Besonderheiten unterscheidet; sie soll eine gute Mischung von Wirtschaft, PPP, Sprachen und Naturwissenschaften, interdisziplinär vernetzt, anbieten. Darauf müssen wir hinarbeiten, uns fortbilden und vor allem an einem Strang ziehen.

BZ: Wir müssen das «Familiäre» behalten. Wenn Schüler und Schülerinnen die Atmosphäre spüren, dass sie ernst genommen werden und ihnen mit grundsätzlicher Wertschätzung begegnet wird, fühlen sie sich gut aufgehoben. Nach den drei oder vier Jahren an der KBW sollen sie nicht nur ein Zeugnis erhalten, sondern das Gefühl haben, einen guten und richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Wir wollen ausserdem ein attraktiver Arbeitgeber sein; wir hoffen, dass wir auch weiterhin viele Bewerbungen erhalten und wir als Schulkommission dazu beitragen, eine gute Wahl der Mitarbeitenden zu treffen, damit wir den Büelrainer Geist bewahren.

MH: Ich habe im Sommer mit einem Maturanden gesprochen, der traurig war, dass das Alumni-Fest erst wieder im 2026 stattfinden wird. Er wäre am liebsten bereits im Herbst als Ehemaliger wieder zurück an die KBW gekommen. Wir scheinen also jetzt schon einiges richtig zu machen.

BZ: Und wenn die Schülerinnen und Schüler uns in Zukunft auch erzählen, dass sie gut auf das Leben nach der Schule in der Praxis und im Studium vorbereitet worden sind, haben wir den richtigen Weg eingeschlagen.



Bettina Zahnd ist Vizepräsidentin der Schulkommission der Kantonsschule Büelrain in Winterthur und engagiert sich dort seit mehreren Jahren. Beruflich ist sie als Leiterin Sicherheit im Strassenverkehr und Projektleiterin bei EBP Schweiz AG in Zürich tätig. Dort bringt sie ihre breite Erfahrung aus den Bereichen Verkehrssicherheit, Unfallforschung und Prävention in verschiedensten Projekten ein.



Mathias Heller ist Präsident der Schulkommission der Kantonsschule Büelrain in Winterthur und bekleidet diese verantwortungsvolle Position bereits seit August 2012. Er ist diplomierter Maschineningenieur ETH und arbeitet selbständig. In seiner Laufbahn hat er sich insbesondere mit strategischer Steuerung und Projektmanagement befasst.





Maturitätsarbeiten

Paula Bolleter	Frauenrolle im Kontext des Frauenstimmrechts	Niclas Glauser	Fachkräftemangel: Eine Analyse und Lösungsansätze
Anouk Bosshard	Einblicke in die Welt der psychischen Gesundheit	Amélie Hänni Alice Omoruyi	Trauer- und Farbpsychologie in einem Kurzfilm
Loris Celia	Muskelaufbau mit Standard- und Proteinernährung	Paula Kraft	Bildung in Burundi – Eine Schule in Kivoga
Aline Dittli	Gefühlskarussell: Entstehung eines Kurzfilms	Julia Müller	Musikalischer Eskapismus
Lukas Dolf Elia Mumenthaler	Das Designen und Programmieren eines Videospiels	Flurina Ott	Sport bewegt die Psyche
Robin Eichenberger	Florida und Texas: Die Henker der Demokratie	Jorina Rutishauser	Eine Jugend in Tirol (1930-1945)
Michael Furrer	Die Bedeutung des Schlafs	Riana Stemmler	Ein Leben für die Schweizer Natur



Maturitätsarbeiten

David Braun	Rehabilitation nach einem vorderen Kreuzbandriss	Aline Ludwig	Traumapädagogik im Alltag von Pflegekindern
Ina Fässler	Reizüberflutung bei hochsensiblen Kindern	Julian Margraf	Kakao aus Kinderhänden
Nick Ganz	Der Entstehungsprozess eines Musikalbums	Vivien Milone	Frauenrollen im Wandel der Zeit
Liv Herzog	Vertikalbegrünung in Städten am Beispiel Büelrain	Noah Morf	CO2-Ausgleichszertifikate zur Rettung des Klimas?
Anesa Imeri	All Eyes on Xinjiang	Cristina Müller	Straffällige Jugendliche
Livia Kaiser	Anosmie – Leben ohne Duft	Céline Notz	Einfluss der Ernährung auf die Darmkrebsentstehung
Laslo Keller	Stich für Stich gegen Fast Fashion	Max Ort	Auswirkung verschiedener Propeller auf eine Drohne
Matthias Lang	«Decolonize our Brain» Spaziergang durch Alert Bay	Nicola Parpan	Umgang mit Druck und Emotionen im Tennis

4aW

Hintere Reihe:

Pascal Steiner (Klassenlehrer), Loris Celia, Etem Yongaci, Michael Furrer, Lorin Zwyszig, David Wollnik, Robin Eichenberger, Niclas Glauser, Lukas Dolf, Elia Mumenthaler

Vordere Reihe:

Julia Müller, Jorina Rutishauser, Paula Kraft, Amélie Hänni, Paula Bolleter, Aline Dittli, Riana Stemmler, Flurina Ott, Levinia Zacharias, Alice Omoruyi, Anouk Bosshard

David Wollnik	Die Risiken und Chancen im Kryptomarkt
Etem Yongaci	Die Entwicklung der vorderen Kreuzbandchirurgie
Levinia Zacharias	Bilderbuch zur Umwelt- und Sozialsensibilisierung
Lorin Zwyszig	Mit Neuroathletik die sportliche Leistung steigern

4bW

Hintere Reihe:

René Wunderlin (Klassenlehrer), Matthias Lang, Laslo Keller, Nic Schwander, Max Ort, Noah Morf, David Braun, Nicola Parpan, Nick Ganz, Julian Margraf, Moritz Küng

Vordere Reihe:

Cristina Müller, Vivien Milone, Livia Kaiser, Liv Herzog, Leonie Trummer, Deborah Prin, Anesa Imeri, Ina Fässler, Clarissa Waters, Aline Ludwig, Céline Notz

Deborah Prin	Einblick in die Welt der Scheidungskinder
Nic Schwander	Shifting Baseline: Unser persönliches Trugwissen
Leonie Trummer	Wenn der Ball zur Belastung wird
Clarissa Waters	Kleine Perle, ganz viel Mut



Maturitätsarbeiten

Holly Allen	Das Schienbeinkanten-Syndrom
Lucas Alves Nardiello	Die innere Uhr des Menschen
Luca Azzolini	Stränge der Repression: Ein historischer Blick
Luisa Bachofner	Sanremo: Spiegel der italienischen Gesellschaft?
Dominik Bayerl	La Follia – a tragedy in three acts
Gabriel Bosshard	Hirndoping: Missbrauch von Substanzen im Studium
Amélie Bossi	Avatar & Alzheimer: virtuelle Gespräche
Sina Buschor	Kleidung und die Macht des Blickes
Fabienne de Mestral	Die Sprache der Pferde

Nino Fankhauser	Fieberkrämpfe – Der häufigste Anfall bei Kindern
Satsuki Federer	Misophonie – Wenn Geräusche krank machen
Oliver Fetz	Kieferorthopädie & Analyse der eigenen Behandlung
Luc Freitag	Adaptives Design aus Schutzfolie
Jannik Frieden	Musik im Training: Einfluss auf die Ausdauer
Severin Heldstab	Die Winterthurer Saatkrähen
Luca Hiddink	Die Kriegserlebnisse meines Urgossvaters
Aline Jakob	Einfluss von Macht auf die Psyche
Andri Lanz	Ablenkbarkeit und Tablets im Unterricht



Maturitätsarbeiten

Viola Ackermann	Sinn und Risiko der Verwahrung im Strafvollzug?
Liliane Baumgartner	Die Rückkehr des IS
Madlon Baur	Der perfekte Unterricht
Lia Bolla	Eine Stimme für die Natur
Joanna Bürki	Opfer der Mordlust
Jonathan Geissberger	Der 7. Oktober 2023 – Von Vergangenheit bis heute
Timon Grollmann	Jupiter und die Distanzen im Sonnensystem
Ben Hirter	Binaural Beats und ihre beruhigende Wirkung

Abisha Kalathevan	Sprache wächst im Elternhaus
Ananthan Kanagaratnam	Tamilischer Sprachgebrauch in der Deutschschweiz
Elena Kovats	Die Kunst des Sprachenlernens am Bsp. Ungarisch
Britta Leemann	Einfluss von Ernährung auf Krebs
Eleonora Lienert	Framing vs. Fakten: Die Sprache der Pandemie
Sarina Molinari	Von Mundart-Hits zu neuen Songs
Luka Neziraj	Risikoverhalten im Strassenverkehr
Pablo Reinoso	Upcycling – Kleiderkollektion der 90er-2000er

4cW

Hintere Reihe:

Luca Hiddink, Severin Heldstab, Luca Azzolini, Luc Freitag, Nino Fankhauser, Gabriel Bosshard, Lucas Alves Nardiello, Andri Lanz, Dominik Bayerl, Raphaël Wüst, Oliver Fetz, Jannik Frieden, Mustafa Yilmaz, André Kalberer (Klassenlehrer), Martina Albertini (Klassenlehrerin)

Vordere Reihe:

Lena Zopfi, Fabienne de Mestral, Holly Allen, Yael Widmeier, Shana Schurter, Noelia Meier, Amélie Bossi, Fiona Rüegg, Aline Jakob, Sina Buschor, Joy Loertscher, Luisa Bachofner, Satsuki Federer

Es fehlt:

Nereo Puliafito

Joy Loertscher	Wach durch die Nacht
Noelia Meier	Iss dich konzentriert
Nereo Puliafito	CS:GO Skins und der Graubereich des Glücksspiels
Fiona Rüegg	Die medizinischen Aspekte der g-Kräfte
Shana Schurter	Das Schreiben eines Kurzromans
Yael Widmeier	Schlank durch Wissenschaft
Raphaël Wüst	Unkonzentriert durch Stress
Mustafa Yilmaz	Einfluss der Religion auf die türkische Politik
Lena Zopfi	Musikalische Literatur

4dW

Hintere Reihe:

Britta Leemann, Liliane Baumgartner, Ananthan Kanagaratnam, Timon Grollmann, Ben Hirter, Jonathan Geissberger, Jan Schelling, Jan Rubli, Pablo Reinoso, Niklas Thurnheer, Luka Neziraj, Madlon Baur, Joanna Bürki, Barbara da Rugna (Klassenlehrerin)

Vordere Reihe:

Sarina Molinari, Joya Todt, Lia Bolla, Abisha Kalathevan, Eleonora Lienert, Leonor Wiesendanger, Mona Schneckenburger, Alina Ullrich, Melanie Zoller, Elena Kovats, Viola Ackermann

Jan Rubli	Sportswashing als Gefahr für den Fussball
Jan Schelling	Saudi Arabien und dessen Einfluss auf Europa
Mona Schneckenburger	Warum wir konsumieren
Niklas Thurnheer	AHV, IV, EO: Eine Anlagestrategie auf dem Irrweg
Joya Todt	Anti-Aging für Obst und Gemüse
Alina Ullrich	Mentale Herausforderungen bei Sportverletzungen
Leonor Wiesendanger	Elektronisches Patientendossier: Segen oder Fluch?
Melanie Zoller	Einfluss des Darmmikrobioms bei Zöliakie



Maturitätsarbeiten

Denis Ahmeti	Ausdauersport: Effekt auf Konzentration und Lernen	Alexandra Füllemann	Zöliakie und glutenfreies Angebot in der Schweiz
Tiziano Bänziger	Mikroplastik in Schweizer Gewässern	Selina Furrer	Writing and Illustrating My Own Children's Book
Andrin Blass	Timely – Entwicklung eines Stundenplantools	Samira Götsch	Ein Zusammenspiel von Tanz und Emotionen
Desirée Briner	Bücher verbinden – die Gründung meines Buchclubs	Noëmi Hölzel	Traumwelten
Filippo Caprioli	Front Wing Optimisation of a Formula One Model Car	Valentin Knecht	14 Years of Drumming
Thomas Conlon	Inspiration to Composition: Writing My Own Songs	Melvin Meyer	Klimaschutz auf individueller Ebene
Nico Desku	Konzentration im Tablet-Unterricht verbessern	Ramla Mohamed Ameer	Sweet Solutions: Your Path to Versatile Baking

4eW

Hintere Reihe:
Andrin Blass, Tiziano Bänziger, Filippo Caprioli, Thomas Conlon, Melvin Meyer, Ramon Sigg, Denis Ahmeti, Aras Özcan, Nico Desku, Valentin Knecht, Martin Büssenschütt (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Zoé Wäger, Paula Schöpe, Desirée Briner, Samira Götsch, Nala Sarkar, Ramla Mohamed Ameer, Vivian Zhu, Noëmi Hölzel, Selina Furrer, Alexandra Füllemann, Alenka Stoll



4aH

Hintere Reihe:
Kaspar Zellweger (Klassenlehrer), Lia Roth, Oliver Lacko, Matyas Szabo, Cédric Rothenbühler, Timon Aschwanden, Leo Widmer, Avanes Vimalendran, Helder Jovelino

Vordere Reihe:
Adelina Caraballo, Anna Peter, Chiara Kreder, Rona Sieber, Aanya Sethi, Céline de Mestral, Pascal Oberhänsli, Florian Bertiller, Fabian Marino

Es fehlen:
Elia Centoducato-Pinto, Gentian Sylejmani



4bH

Hintere Reihe:
Tim Lauffenburger, Mehmet Makica, Leandro Pennisi, Joel Weber, Alice Casellini, Catrin Van Schaik, Anja Schumacher, Samira Plüss, Audrey Craven, Julia Deluigi, Mira Huggenberg, Filip Chesnov, Robert Hofmann (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Auheen Khan, Rayan Zeaf, Viviane Nguyen, Nils Christen, Silas Zürrer, Lorena Furter, Jasmin Fetahi, Nina Gautschi, Ajla Allemann



Maturitätsarbeiten

Lia Ackermann	Lau Gar Kuen: Form, Technik und Anwendung	Elias Gubler	Die Freiheit der Wüste: Beduinen im Negev
Aline Baumann	Habe ich ADHS? – Ein Selbstexperiment	Karuna Gurung	Kryonik – Menschen einfrieren und wiederbeleben
Jamie Bisang	Tiergestützte Therapie – Ein Erfolgsversprechen?	Jonas Häne	Bienenstände: Hilft mehr Regulierung den Bienen?
Svea Braun	Vor Gittern - Angehörigenhilfe von Inhaftierten	Matteo Hocker	Unsichtbare Wunden
Robbie Brem	Entwicklung und Design meines Parfüms	Nils Hofstetter	Ketamin bei der Behandlung von Depressionen
Davide De Franco	Voll vernetzt, halb konzentriert?	Louis Lang	Die Merinozucht in der Schweiz
Tristan Egli	Die Quagga-Muschelinvasion des Bodensees	Sabina Meier	Blumen in der zeitgenössischen Kunst
Olivia Griesser	Die süsse Geschichte der Bäckerei Schläpfer	Aiman Mohamed	Vom Binnenmarkt zum Alleingang

4fW

Hintere Reihe:
Nils Waespe (Klassenlehrer), Aiman Mohamed, Ari Schneider, Jonas Häne, Matteo Hocker, Andrin Schmid, Louis Lang, Elias Gubler, Nils Hofstetter, Davide De Franco, Robbie Brem, Tristan Egli, Roger Herrigel (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Svea Braun, Jamie Bisang, Aline Baumann, Lou Schneider, Karuna Gurung, Lia Ackermann, Meret Züst, Babette Niederberger, Sabina Meier, Lilly Oehler, Olivia Griesser



4aI

Hintere Reihe:
Jelena Speer, Azhaar Mohamed, Thierry Kellenberger, David Hofstetter, Aakash Sethi, Laveen Selvaeswaran, Sananjayan Paramanantharajah, Daniel Lienhard (Klassenlehrer)

Vordere Reihe:
Luc Zwyszig, Sujan Saravan, Ael Banyard, Evan Lüber, Léonard Roch, Justin Calle, David Bischof

Es fehlen:
Delvin Ngauv, Peter Schreivogel, Yannick Schläpfer



3aH

Hintere Reihe:
Lorin Forster, Philip Frischknecht (Klassenlehrer), Felix Eggenschwiler, Filip Simic, Marc Leutwiler

Mittlere Reihe:
Diana Walder, Ilenia Vezzu, Lukas Oberholzer, Mustafa Darilmaz

Vordere Reihe:
Anja Leu, Ronja Mooser, Noelia Rossbach, Anina Roth, Mia Niederhauser

Es fehlt:
Nadine Trindler (Klassenlehrerin)



3bH

Hintere Reihe:
Moritz Brack, David Kasongo Basuiye, Almir Haliti, Adrian Meier, Marlon Wegner

Mittlere Reihe:
Martina Straub (Klassenlehrerin), Marta-Maria Weidner, Aline Stamm, Fabienne Frei, Leyla Sulejmani, Mira Waser

Vordere Reihe:
Annina Renfer, Sandeep Sägesser, Mia Lehmann Mayleen Nisoli, Acelya Zara, Cinzio Di Giuseppe

Es fehlen:
Michel Binder, Mathis Oettli



3I

Hintere Reihe:
Kenz Abdelkebir, Timo Weber, Laurin Hubschmid, Dominik Hämmerle, Devin Mugglin

Mittlere Reihe:
Tihan Morrol, Nils Kaufmann, Yohann Riond, Sven Lübcke, Gian Oechslin

Vordere Reihe:
Jann Reutegger, Marco Auer, Heiko Ho, Giulian Mazzeo, Vincent Stucki, Marinko Veselcic (Klassenlehrer)

Projektarbeiten

Ronja Mooser Anja Leu (3aH)	Kommunikationskultur in den Unternehmen	Mustafa Darilmaz Marc Leutwiler (3aH)	Geschichte der Berufsvorsorge
Diana Walder Mia Niederhauser (3aH)	Mentale Gesundheit am Arbeitsplatz	Adrian Meier Moritz Brack (3bH)	(Neue) Arbeitszeitmodelle: Von der Fünf- zur Vier-Tage-Woche?
Lorin Forster Lukas Oberholzer (3aH)	Krisenkommunikation	Mathis Oettli Sandeep Sägesser (3bH)	Die Bedeutung und Entwicklung von Public Relations (P.R.)
Felix Eggenschwiler Filip Simic (3aH)	Die Bedeutung und Entwicklung von Motivationsstrukturen in Betrieben	Mayleen Nisoli Mira Waser (3bH)	Die Rolle von KI im Berufsalltag der kaufmännischen Berufe
Noelia Rossbach Anina Roth (3aH)	Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Annina Renfer David Kasongo Basuiye (3bH)	Gesellschaftliche Veränderungen durch den Computer-Einsatz in der Arbeitswelt

Projektarbeiten

Vincent Stucki Kenz Abdelkebir Tihan Morrol	Klassenkasse für Lehrpersonen	Dominik Hämmerle Sven Lübcke Devin Mugglin	Resultate-Tool für Leichtathletik-Sporttag
Heiko Ho Timo Weber Giulian Mazzeo	Kostenvergleich-Tool: Krankenkassenprämien und Krankenkosten	Marco Auer Yohann Riond Gian Oechslin	Design, Wahrscheinlichkeit und Statistik einer Spielbank
Nils Kaufmann Jann Reutegger Laurin Hubschmid	Polyalphabetische Verschlüsselung mit Enigma und Kryptoanalyse		

Mia Lehmann Acelya Zara (3bH) Ilenia Vezzu (3aH)	«Glass Ceiling» und Karrierechancen für Frauen in der Schweiz
Leyla Sulejmani Marta-Maria Weidner (3bH)	Hybride Arbeitswelt: Ein Modell für die Zukunft?
Fabienne Frei Aline Stamm (3bH)	Fachkräftemangel und demografische Entwicklung
Almir Haliti Cinzio Di Giuseppe (3bH)	Kulturelle Vielfalt im Unternehmen als Wettbewerbsvorteil
Marlon Wegner Michel Binder (3bH)	Home Office



Schulkommission

Roman Arnold

Sektorleiter Schulung, Volksschulamt,
Kanton Zürich

Alessandro Bonaria

Sportlehrer II ETHZ, Prorektor

Carola Etter-Gick

lic.phil., ehemalige Kantonsrätin

Christine Färber Merz

Sekundarlehrerin

Gabriela Frey

Dr. lic. phil., Klassenlehrperson,
Lehrpersonenvertretung

Mathias Heller

Dipl. Masch. Ing., Selbständig,
Präsident Schulkommission

Sajiv Khanna

Dr. med., Facharzt für Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psychotherapie FMH

Diether Kuhn

Dr. iur., im Ruhestand

Peter Lautenschlager

Dr. oec. publ., Rektor

Wolfgang Merz

Dipl. Ing. ETH, Ferrostaal Equipment
Solutions Schweiz AG

Johannes Reich

Prof. Dr. iur., Professor für Öffentliches
Recht, Umweltrecht und Energierecht,
Universität Zürich

Andrea Reichmuth

Dr., Leiterin StV Zentrum für Innovative
Didaktik, Studienleitung CAS HPE, Dozentin
| ZHAWAW

Silvano Sarno

lic.phil., Studiengangleitung Berufs-
maturität, Mitglied der erweiterten
Abteilungsleitung Sek II und Dozent | PHZH

Cornelia Schumacher

Protokollführerin

Martina Straub

Prorektorin

Bettina Zahnd

Projektleiterin, EBP Schweiz AG,
Vizepräsidentin Schulkommission

IMPRESSUM

Jahresbericht 2024/25 der

Kantonsschule Büelrain Winterthur

Auflage: 2000 Ex.

Redaktion:

Leander Schickling (Leitung), Deutschlehrer, Benjamin
Pelzmann (Leitung), Deutschlehrer, Martina Albertini,
Deutschlehrerin, Saskia Züllig, Deutschlehrerin, Peter
Lautenschlager, Rektor, Alessandro Bonaria, Prorektor,
Martina Straub, Prorektor

Fotos: Cover: Liv Herzog; Nils Waespe, Geografie-
lehrer; Elia Marinucci, Lehrer Bildnerisches Gestalten;
Benjamin Pelzmann, Deutschlehrer; Moritz Küng,
Physiklehrer; Fidan Destani, Hauswart; Dave Hefti,
Englischlehrer; Stephan Lauper, Deutschlehrer;
Simone Vollenweider, Musiklehrerin; Leander Schickling,
Deutschlehrer

Gestaltung: Strichpunkt, Winterthur

Druck: Sailer Medien GmbH, Winterthur

Versand: Vereinsservice, Winterthur

Kantonsschule Büelrain Winterthur (KBW)

Kurzgymnasium
Handels- und Informatikmittelschule
Rosenstrasse 1
8400 Winterthur
T 052 260 03 03, F 052 260 03 13
admin@kbw.ch, www.kbw.ch